

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rosta-Zeilen-Millimeter 16 Rost. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzunehmende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 26.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rost. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rost. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rost. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rost. Zeitungsgebühr zusätzlich 86 Rost. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rost. mehr. Postfach-Postamt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 31. Mai 1939

Nr. 124

Die Spanientkämpfer kehren heim!

Die KdF-Flotte in Cuxhaven eingelaufen / Kriegsmarine brachte erste Grüße / Hamburg festlich geschmückt

Hamburg, 31. Mai. Heute kehren auf der KdF-Flotte die Deutschen aus Spanien zurück, die als Angehörige der Legion Condor für ein hartes und freies nationales Spanien gekämpft haben. Wie hoch die Taten dieser Männer eingeschätzt werden, die im Kampf gegen den Bolschewismus ihr Leben für die europäische Kultur eingesetzt haben, dafür spricht schon die Tatsache, daß ihnen Generalfeldmarschall Göring entgegenfährt. Die Nacht des Generalfeldmarschalls wird die Schiffe der Freiwilligen in langsamer Fahrt passieren und mit ihnen dann als letztes Schiff des Geschwaders nach Hamburg zurückkehren.

Für den festlichen Empfang der deutschen Spanientkämpfer ist ganz Hamburg würdig ausgeschmückt worden, den die Hamburger sind sich der Ehre bewußt, als erste den tapferen Soldaten den Gruß Großdeutschlands entbieten zu dürfen. Aus diesem Anlaß werden die Geschäfte von 11 bis 15 Uhr geschlossen sein. Auch die Schulen erhalten selbstverständlich Schließung.

Inzwischen sind die Schiffe bereits in der deutschen Bucht eingelaufen. Die ersten Grüße der Heimat brachte den fünf Schiffen, auf denen am Vormittag stolz die Flagge der ruhmreichen Legion und weit über das Heck vom Achterdeck der Heimattwimpel weht, die deutsche Kriegsmarine. Im Ehrengeleit der Panzerschiffe „Graf Spee“ mit dem Befehlshaber der Panzerschiffe, Vizeadmiral Marschall, empfing sie die KdF-Flotte, voran das Flaggschiff „Robert Ley“ mit dem Kommandeur der Condor-Legion, Generalmajor von Richthofen, und den spanischen Generalen an Bord, dann in Kiellinie folgende „Wilhelm Gustloff“, „Der Deutsche“, „Stuttgart“ und „Sierra Cordoba“, die ostwärts auf Cuxhaven zu dampfen.

Auf den Panzerschiffen haben die Mannschaften in Paradeuniform Aufstellung genommen, ebenso auf allen Deck der KdF-Schiffe die Männer der Legion. Die Torpedoboote sind inzwischen aus dem Verband ausgeschieden und führen ein Durchbruchsmannöver zu den einzelnen KdF-Schiffen durch. Laut schallen drei Hurras als Grüße für die heimkehrenden Freiwilligen von jedem Schiff über das Meer. Jeder KdF-Dampfer wird auf diese Weise begrüßt.

Unbeschreiblich ist die Freude der deutschen Spanientkämpfer, als Cuxhaven in Sicht kommt. Laut tönt der Jubel über das Wasser. Immer wieder winken sie zum Land hinüber, wo eine unzählbare Menschenmenge auf der Landungsbrücke, auf den Kaianlagen und an den Ufern steht und ihnen begeisterte Ovationen darbringt. Das Rufen und Winken will schier kein Ende nehmen. Wir können die Begeisterung der Legionäre verstehen; ist es doch für sie ein Tag ungeheurer Freude und grenzenlosen Glückes, wieder in der Heimat zu sein.

Vor Cuxhaven geht die Flotte vor Anker, um dann am heutigen Mittwoch kurz nach Mitternacht unter dem Geleit der 6. Torpedobootflottille und des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ die Fahrt elb-aufwärts in den Hamburger Hafen anzutreten, wo sie am Mittwoch früh der Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Hermann Göring, persönlich in der Heimat begrüßen wird und wo ihnen die Hamburger Bevölkerung einen Empfang bereiten wird, der ihres Einfaches und ihres Kampfes gegen den Bolschewismus und damit für die Idee des Führers würdig ist.

Slinta-Gardisten besuchen Deutschland

Teilnahme an dem Empfang der Spanientkämpfer
Eigenbericht der NS-Pressen
hl. Berlin, 31. Mai. Seit den Pfingsttagen befindet sich eine Abordnung der Slinta-Garde unter Führung des politischen Gauleiters, Oberstleutnant Nikolas Boemches, in

Berlin, um vor allem Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront kennenzulernen. Diese Abordnung kommt als erste Gruppe, der im Laufe dieses Jahres noch mehrere folgen werden. Die Vorbereitung lag in den Händen des neuerrichteten karpato-deutschen Reisedienstes. Die Abordnung der Slinta-Garde fährt am Mittwoch nach Hamburg, um dort an dem Empfang der deutschen Spanientkämpfer teilzunehmen.

Auf die Slinta-Gardisten haben vor allem die Einrichtungen der DAF, die gesamte sozialpolitische Arbeit, insbesondere die Arbeitskameradschaft, den tiefsten Eindruck gemacht. Sie beabsichtigen, die Erfahrungen, die sie hier sammeln, für die Slowakei auszuwerten.

Spanienfilm mit deutschen Freiwilligen Ein Film gegen den Weltfeind

Berlin, 30. Mai. Professor Karl Ritter, der bekannte Produktionsleiter der Ufa, ist soeben von Spanien zurückgekehrt, wo er zusammen mit seinem Sohn die letzten Phasen des Befreiungskampfes Francos vom roten Joch in einzigartigen Bild Dokumenten festgehalten hat. Ritter war als aktiver Teilnehmer an der Front und hat eine gewaltige Fülle

von Bild Dokumenten herstellen können, die unter dem Titel „Deutsche Freiwillige in Spanien, ein Film gegen den Weltfeind“ zu einem geschichtlichen Filmwert gestaltet werden. Dieser Film umfaßt die letzte Franco-Offensive, die Schlusparade vor dem Generalissimus und auch den Einzug der freiwilligen deutschen Truppen in Berlin. Den Text zu diesem einzigartigen Werk wird Werner Beumelhof verfassen, Paul Hartmann wird ihm seine Stimme leihen. Der Komponist Herbert Windt zeichnet für die Tonuntermalung.

Dampfer „Gneisenau“ in Barcelona Im Zeichen deutsch-spanischer Freundschaft

Madrid, 30. Mai. Der Ostasienschneldampfer „Gneisenau“ des Norddeutschen Lloyd lief als erster regelmäßiger Ostasienschneldampfer nach der Befreiung der Stadt in Barcelona ein, das er auf seinen künftigen Fahrten regelmäßig besuchen wird. An Bord des Schneldampfers fand gelegentlich der ersten Landung unter großer Beteiligung der staatlichen und städtischen Behörden ein Empfang statt, der in harmonischer Weise als sichtbarer Ausdruck der deutsch-spanischen Freundschaft und der Verbundenheit verlief.

Schwere Niederlage Leon Blums in Nantes

Beschluß des Marxistenkongresses / Keine Zusammenarbeit mit der KP

Eigenbericht der NS-Pressen

gl. Paris, 31. Mai. Im Mittelpunkt der Pariser Presseberichterstattung steht der sensationelle Beschluß des Sozialdemokratischen Parteikongresses in Nantes, der sich mit Dreiviertelmehrheit gegen eine Zusammenarbeit der Sozialdemokratischen Partei mit den Kommunisten aussprach. Dieser Beschluß muß als schwere persönliche und politische Niederlage Blums ausgelegt werden, der sich mit Energie für eine neue „Volksfront“ einsetzte.

Der Beschluß hat in der französischen Öffentlichkeit um so mehr Aufsehen erregt, als gleichzeitig sich Frankreich bemüht, Sowjetrußland in den Kreis der Demokratien zu ziehen. Die Verwirrung wird noch größer angesichts der Tatsache, daß auch der englische Marxismus in diesen Tagen eine eindeutige Absage an den Kommunismus gerichtet hat. Die englische Labour-Party hat den Hauptbefürworter eines engen Zusammengehens mit dem Kommunismus Sir Stafford Cripps ausgeschlossen.

Es ist also festzustellen, daß zu gleicher Zeit, wo sich die Regierungen Englands und Frankreichs in den Vorzimmern Stalins emsig um einen Dreierpakt mit Moskau bemühen, die Sozialdemokraten beider Länder sich eindeutig gegen eine Zusammenarbeit mit dem Kommunismus wenden. In den Kommentaren der französischen Presse spiegelt sich unverhohlen die große Verblüffung über diese Entwicklung. „Poeuvre“ bezeichnet den Augenblick für den Entschluß des Parteikongresses als schlecht gewählt. Das Hauptziel sei doch der Kampf gegen den Faschismus. Außerdem habe man offensichtlich vergessen, daß es im Augenblick doch darum gehe, Moskau in den Kreis der Demokratien zu locken. Das Blatt fragt ver zweifelt: Was werden die Folgen sein? — „Groz“ äußert sich noch ver zweifelter in den Worten: „Diese Marxisten sind fürchtbar.“ Der „Temp“ verurteilt den Beschluß des Nantes Parteikongresses, von dem man wohl unangenehme Rückwirkungen auf die Sowjetunion befürchtet, als „innenpolitisch bedingt“.

Irish-Schottisches Geheimabkommen

Keine irischen Bombenabwürfe / Schottische Unzufriedenheit mit London

Eigenbericht der NS-Pressen

eg. London, 31. Mai. Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, hat die Zeitung der irisch-republikanischen Armee mit schottischen Nationalisten ein Geheimabkommen abgeschlossen. Die Iren haben zugesichert, daß in Schottland keine Bomben geworfen werden sollen. Die Schotten haben dafür den Iren die Unterstützung ihrer nationalen Forderungen gegenüber London zugesichert. Anlaß zu der Vereinfachung der schottischen Nationalisten, mit den Iren zu verhandeln, ist die Unzufriedenheit, die schon seit langer Zeit in Schottland über die Londoner Regierung herrscht. Die Schotten beschwerten sich, daß die Regierung in London Schottland vernachlässigt, lediglich Steuern erhebt, aber nichts zum Aufbau Schottlands beiträgt. Während nach dem Kriege alle Teile Großbritanniens eine Zeit der Blüte gehabt hätten, sei Schottland davon nicht berührt worden. Die Schotten protestieren gegen die stiefmütterliche

Behandlung durch London und erklären, daß sie umfassende Maßnahmen fordern. Das Entgegenkommen, das London durch die Verlegung einiger Rüstungsindustrien nach Schottland gezeigt hat, wird als unzureichend bezeichnet.

Das schottisch-irische Abkommen hat sich bereits so ausgewirkt, daß in Schottland keine Bomben mehr von irischen Terroristen geworfen werden. Wie weiter verlautet, fordern die schottischen Nationalisten weitgehende wirtschaftliche und verwaltungsmäßige Unabhängigkeit Schottlands gegenüber England.

Frankreichs Moskauer Botschafter in Warschau

Der französische Botschafter in Moskau, Ragnar, weifte an den beiden Pfingsttagen in Warschau, wo er Gast des Warschauer französischen Botschafters Roel war.

Kampf um die Weltanschauung

Zum Empfang der deutschen Spanienfreiwilligen

Die deutschen Freiwilligen, die in Spanien gegen den Weltfeind Nummer 1 kämpften, die sich Seite an Seite mit den Truppen des Generalissimus Franco und den italienischen Freiwilligen schlugen, sind in die Heimat zurückgekehrt. Heute bereitet ihnen die Stadt Hamburg einen jubelnden Empfang, in wenigen Tagen werden die Berliner jenen beherzigen und unerschrockenen Männern ihr Willkommen zurufen. Wenn man die Hintergründe des deutschen Freiwilligeneinsatzes in Spanien unterzucht, wird man weit davon entfernt sein, hier etwa von Abenteuerlust oder von einem romantischen Spaziergang zu sprechen. Deutschland hat am eigenen Leib das zerstörende Regiment des Bolschewismus kennengelernt. Die Kommintern selbst haben niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß sie den Weltumsturz wollen und ihn unter allen Umständen mit Chaos, Bürgerkrieg und Vernichtung der bestehenden Werte betrachten. So wurde Spanien im Sommer des Jahres 1936 das große Aufmarschfeld des Bolschewismus, von hier aus bestand für Moskau jene vorzügliche Operationsbasis zu dem in seinen Grundfesten wankenden vorkommunistischen Frankreich mit dem bekannten Sprung über die Pyrenäengrenze.

Jeder real denkende Politiker mußte sich jagen, daß es von einem ohnehin mit Moskau paktierenden Frankreich bis zu einem rein bolschewistischen Frankreich nur ein Schritt sein würde, wenn das sowjetische Unternehmen in Spanien gelänge. Die Gefahren für Mitteleuropa, für Deutschland, das mit Frankreich eine gemeinsame Grenze hat, hätte sich jeder an seinen fünf Fingern abzählen können. Hiermit allein waren die Voraussetzungen dafür gegeben, daß deutsche Soldaten den nationalspanischen Truppen zur Hilfe eilten, dies um so mehr, als die treu hinter Franco stehenden Marokkaner von Franco durch die Roten getrennt waren.

Man weiß inzwischen, welche ungeheure Kraftentfaltung und Konzentration notwendig war, den Roten Stück für Stück des von ihnen beherrschten und terrorisierten Bodens abzugewinnen. Deutschland und Italien können sich heute glücklich schätzen, daß sich in beiden Ländern Männer gefunden haben, die an jenem großen militärischen Erfolg Francos Anteil haben. Aus den ersten technischen Hilfsleistungen, die Franco im August 1936 zu Hilfe eilten, nachdem der Führer seine Genehmigung hierzu erteilt hatte, wurde später die „Legion Condor“. Daß ihr Einsatz in einem so beachtlichen Umfange nötig wurde, beweist auch hier wieder die Tatsache, wie bereits zwischen den Bolschewisten und der Pariser Volksfrontregierung eine so rege „Geschäftsverbindung“ bestand, die zu einem ungeheuren Waffen-, Kriegsmaterial- und Menschenschmuggel von Frankreich aus über die Pyrenäengrenze führte. Schübe moderner Waffen aus Paris und Moskau erforderten ein Gegengewicht, das Franco den Zerstörern des Landes entgegenzusetzen mußte.

Je größer die Ausmaße dieses Kampfes in Spanien wurden, je hartnäckiger Offensive um Offensive geführt wurde, desto mehr wurde zwangsläufig auch die deutsche Legion Condor in die rein waffenmäßigen Aktionen verwickelt. Rote Zerstörer und rote Flugzeugenheiten griffen das technische Hilfskorps aus Deutschland an, und so entsprach es wohl nur den Gesetzen der deutschen Ehr und Wehr, wenn jene deutschen Freiwilligen schließlich aktiv in die Kampfhandlungen mit eingreifen mußten. Damit ist gleichzeitig gesagt, daß der Dienst der deutschen Freiwilligen in Spanien beileibe kein Kinderpiel, sondern eine an Opfern reiche Leistung war. Vieles von dem, was sich selbst der deutschen Bevölkerung heute an Neuem mitteilt, was sich jenseits

Ihrer Augen und Ohren abspielte, es mußte — immer mit dem höheren Ziel, dem Volksweltanschauung zu bieten — erreicht und durchge-

Daß Moskau in Spanien eine vernichtende Niederlage erlitten hat, daran haben deutsche und italienische Freiwillige mitgeholfen. Sie haben dafür nichts gefordert und niemand hat ihnen etwas dafür versprochen.

Japan begrüßt Bündnispaß

Telegrammwechsel mit dem Führer
Berlin, 30. Mai. Der japanische Premierminister hat an den Führer anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnispaktes nachstehendes Telegramm gerichtet:

In der Überzeugung, daß der angeichts der unruhigen politischen Lage Europas am heutigen Tage zwischen Deutschland und Italien abgeschlossene rechtsgültige Bündnisvertrag wesentlich zur Förderung des Weltfriedens beitragen wird, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Glückwunsch aus.

Der Führer hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

Erfreut darüber, daß die Auffassung Eurer Excellenz von der Bedeutung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages sich mit meiner Auffassung deckt, spreche ich für Ihren Glückwunsch zum Abschluß dieses Vertrages meinen herzlichsten Dank aus.

Millionen mächtig gerüsteter Soldaten

Voranschläge für die italienische Wehrmacht vom Senat angenommen

Rom, 30. Mai. Der italienische Senat nahm die Voranschläge der drei Wehrmachtsministerien einstimmig durch Klamation an.

In seinem mit förmlichem Beifall aufgenommenen Bericht unterstrich der Staatssekretär der Heeresleitung, General Pariani, daß die vom Duce gewünschte durchgreifende Reform der Offizierslaufbahn dem Offizierkorps die Möglichkeit gegeben habe, seine ganzen Kräfte in den Dienst seiner hohen Aufgaben zu stellen.

Zum Marinevoranschlag hob der Staatssekretär im Marineministerium, Admiral Cavagnari, vor allem hervor, daß das Regime in 17 Jahren die italienische Kriegsmarine von Grund auf erneuert habe, so daß Italien heute über eine moderne Flotte verfüge.

Schließlich sprach der Staatssekretär für die Luftfahrt, General Valle. Nach dem Abschluß des „Stählernen Paktes“ stehen die italienische und die deutsche Luftwaffe im Vordergrund, denn die Luftwaffe sei in erster Linie eine Stoßwaffe, die im Falle eines Krieges sofort wirksam werde.

Schließlich sprach der Staatssekretär für die Luftfahrt, General Valle. Nach dem Abschluß des „Stählernen Paktes“ stehen die italienische und die deutsche Luftwaffe im Vordergrund, denn die Luftwaffe sei in erster Linie eine Stoßwaffe, die im Falle eines Krieges sofort wirksam werde.

Albanisches Heer

Bestandteil der italienischen Armee
Rom, 30. Mai. Vorbehaltlich der Zustimmung des Königs von Italien und Al-

Deutsche Gottesdienste planmäßig gestört

Trotz empörender Vorfälle lehnt die Kurie Maßnahmen ab

Kattowitz, 30. Mai. Am 1. und 2. Pfingstfeiertag kam es in der Kathedrale in Kattowitz zu Vorfällen, wie sie sich bisher nur in den kleineren Gemeinden Ostoberschlesiens zugetragen haben. Organistischer Pöbel hatte nach dem berüchtigten Muster von Antonienhütte die deutschen Gottesdienste an beiden Pfingsttagen planmäßig in widerlicher Weise gestört.

Eine Menge verheßter polnischer Elemente verschaffte sich Eintritt ins Pfarrhaus und wandte sich gegen den Geistlichen, der es noch gewagt hat, deutsche Gottesdienste anzuleiten. Unter Drohungen wurde der Pfarrer daran gehindert, den angelegten deutschen Hauptgottesdienst abzuhalten.

Auch aus vielen anderen Orten Ostoberschlesiens kommen Meldungen über Störungen deutscher Gottesdienste während der Pfingstfeiertage. So wurden nach den bisher vorliegenden Meldungen deutsche Gottesdienste in Hohenlohehütte, Josefzdorf, Janow und Zalenz unmöglich gemacht.

Das waren Englands Schüßlinge!

Moskau dirigierte Spaniens Mörderzentrale

Madrid, 30. Mai. In Valencia ist jetzt ein besonders glücklicher Fang gelungen, der wieder einmal die Moskauer Hintermänner der roten Schreckensherrschaft in Spanien bloßstellt. Der Leiter der örtlichen Kommune-Organisation, ein gewisser Matias Martinez, wurde verhaftet, der im Verhör bemerkenswerte Pläne über die Vorbereitung des letzten Kommune-Aufstandes ausplauderte.

Moskau

öffnet immer noch nicht die Arme

Paris, 30. Mai. Der französische Außenminister Bonnet empfing in den späten Nachmittagsstunden den sowjetrussischen Botschafter Suriz. Obgleich man sich in zuständigen Kreisen größte Zurückhaltung auflegt, vermutet man allgemein, daß der Sowjetbotschafter noch einmal Einwände seiner Regierung gegen den französisch-englischen Vorschlag vorgebracht hat.

Moskauer Auftrag für polnische Textilindustrie

Warschau, 30. Mai. Vertreter der Bialystoker Textilindustrie, die sich nach Moskau begeben haben, sind, wie es heißt, mit Aufträgen, die einen Betrag von nur 3 Millionen Zloty ausmachen nach Bialystok zurückgekehrt.

59 Millionen Pfund Sonderkredit

Das türkische Parlament stimmte dem Haushaltsentwurf, der sich auf 261 Millionen türkische Pfund bezieht, zu, ebenso den außerordentlichen Krediten über 59 Millionen.

Bischöfe protestieren gegen Einkreisung

USA-Bischöfe empfehlen Kriegsdienstverweigerung

Eigenbericht der NS-Pressen
Rom, 31. Mai. Wie die Presse der katholischen Aktion aus Newyork meldet, üben katholische Kreise in den Vereinigten Staaten und Kanada scharfe Kritik an der Politik Washingtons, die Englands Einkreisungspolitik Vorzug leistet und auf den Einkreisungskrieg dränge.

In Kanada selbst hat aus dem gleichen Grund ein energischer Feldzug gegen die Wehrpflicht eingeleitet, sofern der Krieg gegen eine nicht-amerikanische Nation geplant sei.

nische Nation geführt werden solle und dementsprechend nichts mit den lebenswichtigen Interessen Kanadas zu tun habe.

Jüdische Emigranten unerwünscht

Über 1000 Juden ausgewiesen

Washington, 30. Mai. Drei ausländische Ueberseesdampfer versuchten während des Wochenendes vergeblich über 1000 unerwünschte jüdische Emigranten aus Deutschland in verschiedenen Häfen des Karibischen Meeres loszuwerden.

Politifizierende Kurie

In den katholischen Kirchenblättern kann man fast in jeder Ausgabe die Mahnung lesen, daß es Pflicht jedes Katholiken ist, an den Sonn- und Feiertagen der Messe beizuwohnen, wenn er sich nicht um den Genuß der für sein Seelenheil so wichtigen Gnadenmittel der allein selig machenden katholischen Kirche bringen will.

Für den Fernerstehenden mag es empörend erscheinen, daß es die Kurie, also die vorgelegte katholische Kirchenbehörde in Kattowitz, einer ehemals deutschen Beamtenstadt, abgelehnt hat, entsprechende Maßnahmen gegen die polnischen Störenfriede zu unternehmen, wer aber die dortigen Grenzverhältnisse kennt, für den kommt diese partielle Einstellung des katholischen Klerus nicht überraschend, denn die katholische Geistlichkeit hat dort seit dem Zusammenbruch im November 1918, vor allem soweit sie dem fanatischen und chauvinistischen Polentum hörig ist, aus dem Deutschen nie ein Hehl gemacht.

Man ging in der Verblendung und im Haß gegen alles Deutsche sogar so weit, daß man die tolle Behauptung aufstellte, alles was in Oberschlesien evangelisch sei, sei deutsch, und alles, was dort katholisch sei, sei polnisch, wobei man von der stillen Voraussetzung ausging, daß Oberschlesien überwiegend katholisch ist. Welche Leiden dann das Deutschtum während der Bandenkämpfe unter der „Führung“ des berüchtigten Korjanty unter der zum Teil sehr aktiven Teilnahme vieler für Polen sympathisierenden katholischen Geistlichen zu ertragen hatte, ist noch in frischer Erinnerung.

Glinka-Denkmal enthüllt

Die Ausschaltung des Judentums in der Slowakei

Preßburg, 30. Mai. Am Pfingstmontag wurde in Nizni Sebes (Ostslowakei) das erste Denkmal für den verstorbenen Führer des slowakischen Volkes, Andrej Glinka, durch die Glinka-Garde enthüllt. Bei der Feier ergriff auch der slowakische Justizminister Frits das Wort, der sich in seinen Ausführungen auch mit der Judenfrage in der Slowakei beschäftigte.

Syrien noch ohne Regierung

Krise dauert bereits zwei Wochen

Beirut, 30. Mai. Die syrische Regierungskrise bleibt nach 15 Tagen noch immer unbehoben. Der syrische Staatspräsident empfing in der Zwischenzeit zwar verschiedene politische Persönlichkeiten, doch lehnten alle die Übernahme der Regierungsbildung ab.

Der Sieg der Regierungspartei

Vorläufiges Endergebnis der Wahlen in Ungarn

Budapest, 30. Mai. Als vorläufiges Endergebnis der Wahlen ergibt sich folgende Mandatsverteilung: 1. Regierungspartei 180, 2. Vereinigte Christliche Partei (mit der Regierung im Wahlbündnis) 83, 3. Pfeilkreuzler insgesamt 38 (davon die Partei Hubans 28), 4. Kleinlandwirtschaftspartei (Liberale) 14, 5. Bürgerliche Freiheitspartei (mit dem Führer Raffay) 5, 6. Sozialdemokraten 5, 7. Parteilose 6, 8. Partei des Volkswillens 1. Zur Nachwahl stehen 8 Mandate. Zu den 180 Abgeordneten der Regierungspartei sind die 16 oberungarischen Abgeordneten zu zählen, deren Mandat verlängert wird. Somit zählt das neue Parlament 276 Abgeordnete, von denen bei diesen Wahlen 260 gewählt wurden.

Kartoffelkäufer-Abwehrdienst neu organisiert

Für die Kreise Calw, Böblingen, Freudenstadt, Goch und Tübingen ist eine Dienststelle des Kartoffelkäufer-Abwehrdienstes in Nagold eingerichtet worden. Sie führt die Bezeichnung: Kartoffelkäufer-Abwehrdienst, Abschnitt Süd, Außenstelle Schwarzwald-Schönbuch. Sitz für alle Fragen der Kartoffelkäufer-Abwehr zuständigen Dienststelle ist die Landwirtschaftsschule Nagold.

Die gesamte HJ. über Pfingsten auf Fahrt

Alle Jugendherbergen waren voll belegt

Überall konnte man über die Pfingstfeiertage Hitlerjugend und BDM-Mädel auf großer Fahrt schwergepackt antreffen. Zu Fuß oder auch mit den Rädern waren sie hinausgezogen, um wieder ein Stück ihrer Heimat kennen zu lernen. So ist es auch verständlich, daß sämtliche Jugendherbergen in unserem Baargebiet voll belegt waren. In Calw sah man hauptsächlich Gäste aus der Neckargegend, die einmal Schwarzwaldluft riechen wollten. Die Pimpfe stellten den Hauptteil der auf Fahrt befindlichen Jugend.

Auch die Hitlerjugend Calws war sehr zahlreich auf Fahrt. So war die HJ. auf dem Giltlinger Kopf, dem alten Treffpunkt der HJ., wo sich die Jugend Adolf Hitlers schon in der Kampfzeit zusammensand. Der BDM ist ebenfalls hochbefriedigt von einer Wanderung aus der Kniebisgegend zurückgekehrt. Nur die Pimpfe und Pimpfenführer, die die Schulferien ausnützen, sind noch fort. Sie sind auf Radtour durch Nordostwürttemberg und besuchen Ulm, Wörblingen, Rothenburg, Langenburg und Heilbronn. Und wenn sie am Donnerstagabend wieder in Calw eintreffen, kann der friedliche Wettstreit losgehen: wer hat die schönste Pfingstfahrt gemacht?

„Deutsches Land in Afrika“

Ein Film von deutscher Kolonisation

Mit der unwahrscheinlich und längst widerlegten Behauptung, daß Deutschland unfähig und unwürdig zum Kolonisieren sei, wurden dem deutschen Volke durch das Versailles Diktat Gebiete vom fünffachen Umfang des Mutterlandes geraubt. In diesen alten deutschen Kolonien, die Deutschland braucht und deren Rückgabe es aus rechtlichen und moralischen Gründen beansprucht, kämpfen auch heute noch Tausende von deutschen Volksgenossen um die Erhaltung ihrer Sprache und Art. Mit zäher Kraft suchen sie sich auf ihrem Grund und Boden zu halten, den sie mit ihrer Arbeit, ihrem Fleiß und ihrer Schaffenskraft erschlossen haben, und der ihnen zur zweiten Heimat geworden ist. Überall dort, wo ihnen diese Selbstbehauptung gelungen ist, ist altes deutsches Land deutsch geblieben.

Was wissen wir im Reich von diesen Kämpfen? Leider sehr wenig! Es ist deshalb zu begrüßen, daß heute die Gaufilmstelle im Lichtspieltheater Calw den ausgezeichneten Film „Deutsches Land in Afrika“ zeigt. Er ist berufen, in allen Kreisen des deutschen Volkes Aufklärung zu schaffen über das wirkliche Aussehen der dem Reich geraubten Gebiete in Afrika. In lebendigen Bildern wird die Lüge widerlegt, daß der Deutsche nicht kolonisieren könne. Deutsche Städte, deutsche Kulturen, deutsche Pflanzungen, deutsche Tierfarmen beweisen, daß deutscher Aufbauwille, deutsche Tatkraft und deutscher Geist unwirkliches Land der Menschheit nutzbar gemacht haben.

Reichhaltiges Filmmaterial, auf der Afrika-Expedition der Kiso von Karl Mohr zusammengetragen, wurde von der DFB zu einem hervorragenden Film gestaltet, der vor der Öffentlichkeit den Nachweis erbringt, daß Gebiete, die von Deutschen erschlossen wurden und unter deutscher Hoheit standen, stets ihren deutschen Charakter behalten. Ein Film belegt die deutsche Forderung auf Rückgabe unserer Kolonien!

„Flitterwochen“ in Bad Liebenzell

Wiederbeginn der Gastspiele des Stadttheaters Heilbronn

Wenn auch die Pfingstfeiertage mit „durchwachsenem“ Wetter aufwarteten, hätte der Besuch von Bad Liebenzell nicht besser sein können. Man konnte so richtig sehen, wie Luft- und sonnenhungrig die Großstädter durch die langen Regenwochen geworden waren. Zum Glück gab es an jedem der Feiertage wenigstens einige Stunden Sonnenschein. Auch die größeren Veranstaltungen der Kurverwaltung, in erster Linie die Militärkonzerte des Trompeterkorps A.R. 25 und des Musikkorps des J.R. 111, konnten bei sehr gutem Besuch störungsfrei durchgeführt werden. Die Tanzveranstaltungen im Kurpavillon waren überfüllt. Viel Freude bereiteten die Gesangsabende von Maria Trieloff und Opernsänger Güte-Scheer, beide vom Stadttheater Pforzheim, beim Abendkonzert am Pfingstsonntag.

So war Pfingsten ein guter Auftakt zur Hauptzeit, die jetzt einsetzt und die hoffentlich von besserem Wetter bedacht sein wird wie die Vorzeit. Auf jeden Fall aber soll den Gästen neben den Kurmitteln von Bad Liebenzell auch bestmögliche Abwechslung geboten werden. Deshalb wird schon am kommenden Freitag das erste Gastspiel des Stadttheaters Heilbronn, das während der Sommerzeit unter

der Leitung seines Intendanten Franz-Joseph Delius in der Regel Freitags im Kurpavillon spielt, mit „Flitterwochen“ stattfinden. Der Spielplan des Stadttheaters weist eine Reihe zugkräftiger Lustspiele und Operetten auf, so daß den Kurgästen von Bad Liebenzell und den Theaterfreunden des Umkreises eine willkommene gute Unterhaltung geboten wird, zumal das Ensemble zum größten Teil erneuert wurde und Pfingsten bei den ersten Vorstellungen in Wildbad bereits außerordentliche Erfolge erzielte. Für Bad Liebenzell sind vorgesehen: die Lustspiele „Flitterwochen“, „Für die Kuh“, „Mein Sohn, der Herr Minister“, „Ritt und die Weltkonferenz“, „Ein toller Einfall“, sowie die Operetten „Der Zarenwitsch“, „Die Fledermaus“, „Wo die Lerche singt“ u. a.

Abschlußprüfung beim Deutschen Roten Kreuz

Im festlich geschmückten Palais in Bad Teinach fand gestern Abend eine Prüfung von DRK-Anwärterinnen, Unfalldienst-Mädel des BDM und DRK-Anwärter durch den Leiter der Führungsabteilung I des Deutschen Roten Kreuzes DRK-Hauptführer Dr. Graubner statt. Der Leiter des Kreisstellenbereichs, Oberfeldführer Landrat Dr. Haegle, war hiezu mit Mitgliedern des Kreisstabes erschienen und konnte sich von der guten Ausbildung und dem Bemühen der zu Prüfenden überzeugen, die praktisch und theoretisch den gestellten Anforderungen voll entsprachen.

Anschließend an die Prüfung vereinte ein Kameradschaftsabend mit reichhaltigem Unterhaltungsprogramm die Teilnehmer in den Räumen des Kurhotels Bad Teinach. Oberfeldführer Dr. Haegle gab im Lauf des Abends seiner Anerkennung in einer Ansprache Ausdruck. DRK-Wachführer Pfrommer dankte namens der DRK-Gesler und Geslerinnen des Bereichs

abschnittes Bad Teinach-Neubach. DRK-Hauptführer Dr. Graubner und überreichte ihm im Auftrag der Kameraden ein Geschenk. Dr. Graubner erwiderte mit einer herzlich gehaltenen Ansprache. Der schöne Abend war vom Wohlwollen der Kameradschaft getragen.

Wehrerziehung im Roten Kreuz

Der Reichsminister des Innern gibt bekannt: Nach Entscheidung des Führers gelten für die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung der Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes folgende Richtlinien:

1. Die Wehrerziehung und Prüfung zum S.A.-Wehrabzeichen der Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes erfolgt innerhalb des Deutschen Roten Kreuzes nach den für die S.A. geltenden Richtlinien.
2. Die Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes sind nicht in die S.A.-Wehrmannschaften einzugliedern. Sie erfahren ihre Wehrerziehung nach den für die S.A. geltenden Richtlinien und nach Grundanlage des S.A.-Wehrabzeichens im Deutschen Roten Kreuz.

Wie wird das Wetter?

Das britische Hochdruckgebiet wird auch weiterhin für das Wetter Süddeutschlands maßgebend sein. Damit hält auch das vorwiegend heitere und im wesentlichen trockene Wetter an und die Temperaturen werden tagsüber kräftiger als bisher ansteigen. Nur im Südosten des Gebiets kann es nachmittags zu einzelnen Gewittern kommen.

Vorausichtige Bitterung: Vorwiegend heiter und im wesentlichen trocken, tagsüber warme Winde aus Ost bis Südost.

Für Donnerstag: Weiterhin freundlich und warm.

Neuenbürg, 30. Mai. In der Nacht zum Freitag wurde in dem Verkaufstand Rapp am Südbahnhof eingebrochen. Die Täter, zwei junge Burchen aus Weßfalen, hatten mit einem Stemmeisen einen Ladenflügel aufgesperrt und die Scheibe eingedrückt. Sie stahlen für rund 80 Mark Schokolade, Zigaretten und sonstige Genussmittel, ebenso eine silberne Taschenuhr. Doch konnten die Burchen, die offenbar schon ähnliche Einbrüche auf dem Herdholz haben, in Loffenau, als sie in einem Geußhober übernachteten, von der Gendarmerie gefaßt und ins Neuenbürges Gefängnis eingeliefert werden.

Wirtensfeld, 30. Mai. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurde im Gasthaus zum „Löwen“ eingebrochen. Da der Einbrecher kein Geld vorfand, ließ er einen wertvollen Radiosapparat mitlaufen.

Fellbach empfängt „seinen War“

Begleitete Begrüßung Schmelings

Am Dienstagabend ist Deutschlands Meister aller Klassen, Max Schmeling, in Fellbach eingetroffen, wo er bekanntlich sein Vorbereitungsstraining auf seinen Stützpunkt Kampf gegen Europameister Adolf Heuler durchführen wird. In einer offiziellen Begrüßung auf dem Rathaus durch Bürgermeister Adelhelm im Beisein der Stadtverwaltung wurde Schmeling willkommen geheißen. Nach einem von der Stadt Fellbach gereichten Imbiß begab sich Schmeling am gleichen Abend nach Oberjesfeld, wo er während seiner Trainingsvorbereitungen seinen Wohnsitz hat. Die Ankunft Max Schmelings war für die kleine Nachbarstadt Stuttgart ein Ereignis von besonderer Bedeutung.

Der Erfolg ist die beste Anerkennung

Dank an die Mitarbeiter des Reichsberufswettkampfes

Gebietsführer Sundermann und Gauobmann der DRK Schulz erlassen an die Mitarbeiter des RBWK folgenden Aufruf: Der RBWK ist nach Beendigung des Reichswettkampfes und der örtlichen Auswertung nunmehr abgeschlossen. Über 18000 ehrenamtliche Wettkämpfer und Mitarbeiter haben im Gau Württemberg-Hohenzollern an verantwortlicher Stelle zum Gelingen dieses einzigartigen beruflichen Wettstreites beigetragen. Über 100000 Wettkampfläufe sind von den schwäbischen Betrieben und Berufsämtern für die Durchführung des Wettkampfes zur Verfügung gestellt worden.

Unsere Wettkämpfer haben auch in diesem Jahr erneut bewiesen, daß schwäbische Arbeit Qualitätsarbeit ist. Der Erfolg unserer Siegerauslese im Gau- und Reichskampf ist mit dem Verdienst der verantwortlichen Wettkämpfleiter und Mitarbeiter, denn durch ihre gerechte und strenge Bewertung wurde der Erfolg erst sichergestellt.

Unser Dank gilt an dieser Stelle allen Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz im Wettbewerb. Ebenso danken wir den württembergischen Betriebsführern und Meistern, den Lehrern und den Behörden für die Bereitstellung der Wettkampfläufe, des Materials, sowie für die hervorragende Unterstützung bei den Vorbereitungen. Es ist nicht möglich, diesen Dank mit materiellen Mitteln abzustatten. Leistung und Erfolg unserer schwäbischen Wettkämpfer ist für jeden Mitarbeiter im Wettbewerb der beste Lohn. Wir hoffen, daß auch für die funktionierenden

berufswettkämpfer bei allen Mitarbeitern die gleiche Bereitschaft zum Einsatz vorhanden sein wird.

Nachdem die Reichsjäger in ihre Heimatorte zurückgekehrt sind, hat der diesjährige Reichsberufswettkampf seinen organisatorischen Abschluß gefunden. Für die verantwortlichen Stellen beginnt nun die eigentliche Auswertung, der höchste sozialpolitische Bedeutung zukommt. Das Jugendheft, die Freizeitverordnung, die Gesundheitsführung, Begabtenförderung usw., sie alle ruhen direkt oder indirekt auf dieser Auswertung und den Erfahrungen der Reichsberufswettkämpfer. So unsichtbar wie diese Kleinarbeit der verantwortlichen Stellen nach Abschluß des RBWK ist auch die Leistung jener Tausenden von Wettkämpfern und Mitarbeitern während des RBWK. Es ist nicht möglich, diesen 18000 Helfern, die allein in Württemberg sich zur Verfügung stellten, den Dank mit materiellen Mitteln — wie es in der Verlautbarung des Gauobmannes und des Gebietsführers heißt — abzustatten. Der schönste Dank, der ihnen jedoch zuteil werden konnte, ist der große Erfolg unseres Gauwes, der mit 46 Reichsjägern auch in diesem Jahre wieder an der Spitze marschiert. Das feste Band der Kameradschaft, das Wettkampfleiter, Mitarbeiter und Wettkämpfer während dieser Tage des harten Ringens um den Sieg umschlossen hat, bietet Gewähr dafür, daß sich all die Männer aus Partei, Staat und Wirtschaft erneut einreihen in die große Front des Reichsberufswettkampfes.

In der Hauptrolle

Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H. München

48. Fortsetzung.

Da hörte er ihre Stimme... Sie rief seinen Namen, es klang hell und froh, mit dem leisen, metallischen Schwingen, das er nur bei ihr kannte.

Die Tür flog auf, und Charlotte stand vor ihm, schön und strahlend.

„Percy!“

„Charly!“

Sie riß die nasse Kappe vom Kopf und warf sie auf den Boden, der Mantel flog hinterher. „Percy, haben wir uns in Eroydon verpaßt? Hast du mein Telegramm erhalten?“ Sie wartete keine Antwort ab, sie legte ihren Arm um seine Schulter und flüsterle beglückt: „Wagner kommt! In ein paar Tagen schon, Percy. Er wird es wagen und es wird alles gut gehen. Karl sagt, daß alles gut gehen würde, und selbst Doktor Fenn ist jetzt überzeugt, Percy, hörst du denn auch, was ich dir sage?“

„Ich höre, Charly.“

„Und deshalb war ich in Berlin. Nur um Karl Wagner zu sprechen. Hast du dich sehr gefordert? Ich wollte doch nichts vorher sagen, und so konnte ich nicht Abschied nehmen von dir, denn, Percy, ich konnte nicht irgend etwas lügen. Ich kann nicht lügen, vor dir nicht, Percy!“

„Mein, vor mir nicht“, sagte er und seine Stimme klang bitter.

„Aber wir müssen alle unser Teil tun, auch

du, Percy. Du mußt fest glauben, daß alles gut wird. Glaubst du es?“

Nein!, dachte Percy Glosier, und er entsann sich, daß er einmal geglaubt hatte, daß er durch dieses Mädchen gerettet werden könnte. Er hatte keinen Grund dafür gewußt und gefürchtet, wahnsinnig zu werden... Jetzt hatte es ihre helle, junge Stimme ihm gesagt, daß alles gut würde, und es war schwer, dieser geliebten, verlockenden Stimme nicht zu glauben. Ach, alles war Komödie, eine wundervoll gespielte Komödie. Er wandte sich ab und deckte schnell ein Blatt Papier über das Bild, das noch immer auf dem Schreibtisch lag. Noch brauchte Charlotte nicht zu wissen, daß er ihr Spiel durchschaute.

Als sie gegangen war, lächelnd und ein leises Lied summend, betrachtete er wieder ihr Bild. Dieses Mädchen, mit der reinen Stirn, den klaren Augen und den schönen Lippen, die ihn geküßt hatten, war die Verlobte Mr. Storkows.

Daran war nicht zu zweifeln. Es war in dieser wirren Welt das einzige, woran nicht zu zweifeln war.

Zuweilen, wenn ihre Augen ihn ohne Stimpfenschlag groß und klar ansahen, war Percy versucht, ihr zu gestehen, daß er ihr Geheimnis kannte. Sie sollte nicht länger diese Komödie spielen müssen, sie sollte fortgehen, nach Deutschland oder auch zu jenem Mr. Storkow und mit ihm glücklich sein. War es Mittel, was sie hielt? War es das Geld? — So qualvoll es war, er mußte zuweilen Fragen stellen, die sie verwirren sollten, vorzüglich Schlingen, in denen sie sich beinahe verfang.

Er hat um eine Zigarette und fragte, ob sie ihm nur die Schachtel bot, nach dem schönen Gut, das er einmal bewundert hatte. Sie stammelte irgendeine unwahrscheinliche

Antwort. Dann wieder wünschte er die Bilder der Modernen in der National-Galerie mit ihr aufzusuchen. Sie fand eine Ausrede und sprach schnell und zu lebhaft von etwas anderem. Wahrscheinlich hatte sie inzwischen erfahren, daß sie dort nicht hingehen. Einmal fragte er, warum sie nicht ins Theater gingen. Theater wäre doch sicher etwas, was gerade sie sehr interessieren mußte. Sie sah in lange an, ihr Blick war ernst und traurig.

„Ja, Percy“, sagte sie, „ich liebe das Theater über alles und ich wäre dir dankbar, wenn du ein paar Karten besorgen ließe.“

„Du hättest das längst sagen sollen, Charly.“

„Ich glaube, ich habe mir noch nie etwas gewünscht, Percy, was dir Unkosten bereitet. Jetzt, wo ich bei euch bin, weiß ich es ja erst, daß du nicht reich bist.“

Er lachte auf. „Ein paar Theaterkarten! Schließlich kostet das keine tausend Pfund, Charly.“

„Ratlos nicht.“ Auch sie versuchte zu lächeln, aber er sah, wie ihr dies lächeln schwer wurde. Der Pfeil hatte getroffen. Oh, es machte ihn nicht glücklich, daß seine Pfeile trafen.

„Das heißt...“, sagte sie dann, „ich kann nur mitgehen, wenn es nicht nötig ist, Schmutz zu tragen. Vielleicht hast du es schon bemerkt, daß ich meine Ringe nicht mehr habe.“

Percy hatte es nicht bemerkt. Jetzt blickte er auf ihre schönen, schmutzlosen Hände, sie taten ihm leid, er hatte das Verlangen, sie zu streicheln und sie mit neuen und schöneren Ringen zu schmücken. Das durfte nicht sein. Immer rechneten die Frauen mit dem Mittel der Männer, zuviel errangen sie nur dadurch. Percy wußte es. Jetzt war es notwendig, hart zu bleiben, auch wenn es fast unmöglich schien...

„Vielleicht sind deine Ringe dort, wo das Schränkchen ist“, sagte er abwartend, aber

es war ihm nicht möglich, länger ihren Blick zu ertragen.

„Nein.“ Sie stand auf und trat zu ihm. „Warum quälst du dich, Percy? Es ist nichts, wenn du mich quälst, aber dich sollst du nicht quälen. Hast du Furcht vor der Operation? Du brauchst keine Furcht zu haben! Karl Wagner tut nichts, dessen er nicht sicher wäre.“

„War er nicht auch deiner sicher?“ fragte Percy kalt, und nun mußte es sich entscheiden, ob sie noch immer dabei blieb, einmal dieses Mannes Verlobte gewesen zu sein.

„Nein, er war meiner nicht sicher.“ Ihre Stimme war nicht mehr weich, sie klang sehr stolz und unbeding.

Da trat Phöbe ein. Vor Phöbe mußte man diese sinnlose Komödie weiterspielen, und abends würde man ins Theater gehen. Fräulein Lenz würde sich begnügen müssen, im Zuschauerraum zu sitzen, statt auf der Bühne agieren zu dürfen, aber auch das war nur eine Rolle. Tausend Pfund hatte Phöbe für diese Rolle Charlotte Lenz geboten!

„Doktor Fenn würde dich gern sprechen, Percy“, sagte Phöbe und ihr Blick irrte ängstlich von Charlotte zu ihrem Bruder, „er wäre dankbar, wenn du zu ihm kommen könntest.“

„Gut, ich gehe.“

„Es muß nicht sofort sein, Percy.“

„Doch, es muß sofort sein. Sollten die Totengräber anrufen oder die Seife fabrikanten, sage, ich würde ihnen morgen meine Aufwas-

„Sie glauben doch nicht im Ernst, Doktor, daß ich mich diesem Burchen ans Messer liefern?“ rief Percy und lief in dem kleinen, almodischen Speckzimmer Dr. Fenns um und ab.

Fortsetzung folgt

Die Legion Condor

Zu Land und Luft kämpften die deutschen Freiwilligen ruhmvoll in Spanien

Am 31. Mai werden die deutschen Freiwilligen aus Spanien in Hamburg erwartet. Sie werden begeistert und dankbar vom deutschen Volk begrüßt werden. Freiwillig haben sie auf fremder Erde unter dem Einfluß ihres Lebens den Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind an der Seite der nationalspanischen Kameraden geführt. Nun ist der Kampf vorbei; der rote Feind hat eine vernichtende Niederlage erlitten. Niemand ist sich darüber im unklaren, was es bedeutet hätte, wenn Spanien dem Bolschewismus zum Opfer gefallen wäre. Das betretene Schweigen in den Blättern der demokratischen Länder zeigt allzu deutlich das schlechte Gewissen angesichts der moralischen und sehr massiven materiellen Unterstützung, die man den Bolschewisten während des dreijährigen blutigen Ringens um Spaniens Befreiung gewährte.

Wir sind stolz darauf, Spanien in seinem Kampf gegen den Bolschewismus und gegen die Unterstützung der Demokratie eine hervorragende Hilfe geleistet zu haben und dieser Stolz wird seinen Ausdruck finden in den begeistertsten Kundgebungen, die wir den zurück-

der Aufgabentours der ursprünglich nur als Transport-Unternehmen gedachten deutschen Abordnung. Die „Transportstaffel“ geht zum Angriff über. Das rotspanische Linienflugzeug „Jaime I“ wird erfolgreich bombardiert. Es erfolgen heldenhafte Einsätze im Kampf um den Alcazar. Es gelingt, Lebensmittel und Medikamente abzuwerfen und dann beginnt die Einsetzung der deutschen Bomber an der Front von Madrid. Jagdstaffeln werden gebildet und säubern den Abschnitt Madrid — Toledo von roten Jägern. Schon Ende August beginnt der Siegeszug der deutschen Jagdflieger.

Im September 1936 wird das Freiwilligenkorps erheblich verstärkt; es kommen weitere Jagdflieger hinzu, dazu eine Aufklärungsstaffel, eine schwere Flakbatterie und zwei Panzer-Kompanien. Die Führung wird dem Obersten des Generalstabes **Barlioni** übertragen.

Das nationalspanische Heer verfügt nur über sehr wenige und meist veraltete Flugzeuge. Es ist daher notwendig, daß die deutschen Freiwilligen überall an der 2000 km. langen Front entscheidende Aufgaben auszuführen haben.

Die Flughäfen, von denen aus die zahlreichen Angriffe gestartet werden, sind Sevilla, Salamanca und Häfen westlich von Madrid. Am 24. Mai 1936 wird unter starkem Einsatz der Luftwaffe Toledo befreit. Auf Grund der Notwendigkeit, die nationalspanische Sache noch mehr zu unterstützen, entschloß sich der Führer, die deutsche Hilfsaktion abermals in großem Umfang zu verstärken. Im November 1936 treffen in Spanien folgende neue Einheiten ein: eine Kampftruppe, eine Jagdgruppe, eine Aufklärungsstaffel, eine Aufklärungsstaffel (See), eine verstärkte Flak-Abteilung, eine Luftnachrichten-Abteilung, ein Luftpark. Zum Befehlshaber der deutschen Freiwilligen-Verbände wird der aus Ludwigsburg stammende Generalmajor **Sperle** ernannt. Zu dieser Zeit bildet sich auch der Name „Legion Condor“ für das deutsche Korps. Ein Name, der bald bekannt und gefürchtet wird und in der Geschichte des spanischen Befreiungskampfes unvergänglich sein wird. Sofort beginnt der Einsatz dieses modernst ausgerüsteten und glänzend geschulten Korps an allen Fronten. An allen bedeutenden Kampfhandlungen des Krieges werden dem deutschen Freiwilligenkorps wichtigste Aufgaben gegeben und in beispiellosem Einsatz gelöst. Die junge deutsche Luftwaffe zeigt sich von der besten Seite und beweist eine höchst bewundernswerte Schlagkraft.

Die besondere Einsatzzone für die „Legion Condor“ bleibt zunächst die Zentralfront bei Madrid. Aufgabe des Korps ist es, die zahlreichen, mit neuen sowjetrussischen Maschinen

nen start belegten Flugplätze zu bombardieren und so jede rotspanische fliegerische Tätigkeit schon möglichst im Keime zu ersticken. Zahlreiche Einzelleistungen unserer Fliegerhelden zwingen Bewunderung ab, so zum Beispiel Fernflüge, die oft 400 km. weit über rotes Gebiet führen. Unter starker Abwehrtätigkeit feindlicher Flaks und Jagdflieger werden wichtige Flughäfen, Häfen und Bahnhöfe erkundet. Neben diesen Einzelleistungen wird die deutsche Luftwaffe im großen eingesezt für wichtige operative Ziele wie Cartagena, Alicante, Malaga, die großen Waffenfabriken Trubia und Renoja, das Stahlwerk Bilbao an der Nordfront, die nordkatalanischen Kraftwerke im Gebiet des Rio Segre, die chemische Fabrik **Eliz** am Ebro und das Ausbildungszentrum und Rüstungszentrum Albacete. Auf diese Art werden die für die Rotspanier lebensnotwendigen Kriegsindustriestellen erheblich geschädigt und die Versorgung mit neuem Material weitgehendst unterbunden.

Fliegende Artillerie

Im Frühommer 1937 sind die Kämpfe in Spanien charakterisiert durch zwei Ereignisse: die Erstarrung der Front bei Madrid zum reinen Stellungskrieg (Franco will diese herrliche Stadt vor der Zerstörung bewahren und sie durch Abschnürung reif zur baldigen Uebergabe machen) und die Eroberung Bilbaos am 18. Juni 1937. Die Einnahme von Bilbao bildete das glanzvolle Endereignis der im Zuge der Vereinigung der Nordfront auf Vorschlag General **Sperles** unternommenen militärischen Aktionen. Die Kämpfe um Bilbao sind lang und zermürbend. Berg nach Berg muß erobert werden. Unsere Kampfgruppe wirkt als „fliegende Artillerie“, die Flakbatterie als Erdartillerie entscheidend mit und so gelingt nach heldenmütigen Ringen die Durchbre-

Entscheidender Einsatz im Endkampf

Ende 1937 Anfang 1938 schreitet die Entfaltung Madrids rasch voran. Da schlagen die Roten überraschend an der Zernestfront los, Zernel geht verloren. Der gesamte Frontzipfel ist an dieser Stelle in Gefahr, umklammert zu werden. In vorderster Linie stehen die deutschen Batterien und wehren die hartnäckigen Angriffe der Roten ab. Schnee und 20 Grad Kälte fordern das Höchste an Leistung und Einsatz. Schließlich wird eine Gegenoffensive der Nationalspanier gestartet und Zernel am 21. 2. 1938 neu besetzt.

Ende Juli 1938 beginnt der endgültige Zusammenbruch der Roten. Das rotspanische Gebiet wird in zwei Teile getrennt. Die nationalen Spanier erreichen das Mittelmeer am 15. 4. bei Binarioz. Die nationalspanischen Angriffsbahnen richten sich gegen Valencia, werden aber noch einmal durch einen Gegenvorstoß der Roten bei Gandesa aufgehalten.

Und wieder ist es die „Legion Condor“, die schlagartig ihren Standort in die bedrohte Zone verlegt und den Vormarsch der Roten abstoppt.

Das blutigste und verbissenste Ringen des spanischen Krieges beginnt. Es sind die „Kämpfe um den Ebrobogen“. Die besten Divisionen der Roten werden hier eingesezt, aber durch ständige Bombenangriffe und zermürbende Feuerüberfälle demoralisiert und schließlich vernichtet. Ein neuer Befehlshaber der deutschen Freiwilligen wird ernannt. Es ist der Generalmajor **Freiherr v. Richthofen**, der bereits 1937 dem Generalmajor **Sperle** zur Seite gestanden hat. Bei den Angriffen auf Katalonien, die am Weihnachtstage 1938 begonnen werden, zeigt es sich, daß der Gegner moralisch völlig unterlegen ist. Fast ohne Widerstand werden die Befestigungsanlagen um Barcelona ausgegeben. Der Rückzug der Roten wird dauernd durch die Bomben und Tiefangriffe von Kampfwagen und Flakbatterien der „Legion Condor“ gestört.

In raschem Siegeszug geht die Befreiung Spaniens vor sich. Im Januar fallen Tarragona und Barcelona; Anfang Februar 1939 werden die Pyrenäen erreicht. Die roten Streitkräfte in Katalonien sind geschlagen und der Endkampf um Zentralspanien beginnt. Im Becken von Madrid werden jetzt die besten und kampferprobtesten Korps eingesezt. Inzwischen wird in einem überraschenden Vorstoß Toledo genommen und somit Madrid noch stärker umklammert und schon am 29. 3. 1939 melden die Fernaufklärer der „Legion Condor“: „Weiße und nationale Flaggen über dem ganzen bisherigen Rotspanien.“ Mit Recht kann das deutsche Volk auf diese gewaltigen und unvergeßlichen Leistungen, die hier in kurzem Abriß aufgezeigt wurden, stolz sein. Sie sind nicht zuletzt auch die Bürgschaft der herzlichen Freundschaft, die in Zukunft die deutsche und die spanische Nation Seite an Seite wie in den Tagen des Kampfes marschieren läßt.



Der Kommandeur der deutschen Spanienfreiwilligen, General von Richtofen, bei der Verkündung der Spende der deutschen Freiwilligen — eine Million Peseten — die für die Angehörigen der Gefallenen der spanischen Luftwaffe bestimmt ist. Neben General Franco der Befehlshaber der Luftwaffe, General Kindelan.

kehrenden Helden bereiten werden. Der Kampf ist zu Ende. Franco hat die Aufbauarbeit in seinem Lande in großem Umfang begonnen. Das spanische Volk hat sich von den deutschen Freiwilligen in Madrid und Leon jubelnd verabschiedet — das spanische Ringen ist damit schon Geschichte.

Wenn wir im folgenden einen Ueberblick geben über den Umfang und die Art des deutschen Einsatzes in Spanien, ziehen alle diese so nahe liegenden Ereignisse noch einmal an unseren Augen vorbei. Namen und Orte werden wieder lebendig. Die großen Schlachten und die besondere Taktik der Kämpfe kommen wieder in Erinnerung. Wir sind begierig zu erfahren, was unsere Männer geleistet haben, für welche besonderen Aufgaben sie eingesezt wurden und welchen Anteil sie daran haben, daß die anfangs fast verlorene Erhebung des Generals Franco zum siegreichen Abschluß kam.

Die Transportstaffel greift an

Bekanntlich hing im Juli 1936 alles davon ab, ob es gelang, die nationalen Streitkräfte auf das Festland herüberzuschaffen. Ende Juli beschloß der Führer, General Franco Hilfe zu leisten und schon fünf Tage später verläßt ein kleiner Transport von 85 besten und ausgesuchten Freiwilligen unter der Führung des Oberstleutnants **v. Scheele** die deutsche Heimat. Gleichzeitig werden in erstaunlich kurzer Zeit 20 Funker-Transportmaschinen auf dem Luftwege nach Spanien gebracht. Sofort beginnt der Transport von 15 000 Mann einschließlich schwerer Waffen, Geschütze und Munition auf dem Luftwege von Marokko nach Spanien.

Die Transporte von den roten Fliegern gestört wurden, verzögerte sich automatisch



Eine Trachtengruppe beim Volksfest in Leon, das zu Ehren der deutschen Freiwilligen veranstaltet wurde.



Das Feldzeichen der deutschen Freiwilligen, das General Franco der „Legion Condor“ verliehen hatte. (Drei Bilder: Bittner)

Olympiasieger führt die „Jäger“

Major Handrick erzählt von deutschen Fliegertaten in Spanien

Sonderdienst der NS-Press

Und dann hingen eben acht rote Martin-Bomber brennend in der Luft, zwei andere gingen herunter und zwei Jagdmaschinen wurden hinterhergeschickt. 18 Jagdeinsitzer der Legion Condor waren überraschend auf 22 sowjet-spanische Bomber gestochen und hatten ganz kurzen Prozeß gemacht. Die roten Jäger suchten ihr Heil in der Flucht und in aller Ruhe konnten die deutschen Maschinen ihren Auftrag erfüllen. Das war am 7. Februar 1938. Dieses Datum wird er im ganzen Leben nicht mehr vergessen, meint der Sieger dieses Luftkampfes, Major Handrick, der Olympiasieger von 1936. Man glaubt es dem schlanken, sportgestählten Offizier, daß dieser Tag mit einer der schönsten seines Lebens war.

15 besiegten 165 rote

Nicht von sich spricht Major Handrick, nebenbei erwähnt er nur, daß es schwierig war, seine freiwillige Meldung in die Luft ungelegt zu sehen, aber es gelang, und vom Juni 1937 bis September 1938 war er in der ganzen Welt durch seinen Olympiasieg bekannte Fliegeroffizier Kommandeur der Jagdgruppe der Legion Condor, wie der Verband der freiwilligen Kämpfer des nationalsozialistischen Deutschlands für Nationalspanien hieß. 165mal mußten während dieser Zeit die Roten eine ihrer Maschinen aus der Bestandsliste streichen, die zur Verfügung stehenden Heinkel- und Messerschmidt-Jagdeinsitzer der „J 88“, also der Jagdgruppe, verstanden ihr Handwerk. Auf deutscher Seite stehen dagegen nur sechs Totalverluste. In dieser Siegeszahl ist das Heldentum der deutschen Freiwilligen sichtbar gemacht, und doch läßt sie keinen Schluß zu, unter welchen Bedingungen sie erreicht wurde.

Im Mittelmeer — Nachschubbasis Biskaya

40 Grad Hitze tagsüber, noch 30 während der Nacht waren im Sommer das Normale, im Winter dagegen 12 bis 20 Grad unter Null. Wasser durfte überhaupt nicht getrunken werden, nach dem spanischen Bier gab's Durchfall und deutsches Bier war ein ebenso begehrter wie seltener Stoff. Dazu ungenügende Unterbringungsmöglichkeiten, Umstellung in der Ernährung. Bei Frontverlegungen zum Beispiel zog der „Commandante“ mit seiner Jagdgruppe und allem Personal motorisiert auf den neuen Flugplatz, so an 200 Kraftwagen waren es meistens. Betriebsstoff, Munition, Verpflegung, alles mußte ja mitgeführt werden. Später, als sich die Kämpfe zum Mittelmeer hinogen, wurden Erfrähte über eine Strecke von 800 Kilometer mit Transportflugzeugen von der Biskaya geholt. Hier haben die deutschen Freiwilligen vor der ganzen Welt ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt — und die Roten haben es zu spüren bekommen.

Taktisch und moralisch überlegen

Eine Tatsache betont Major Handrick: die roten Jagdmaschinen waren wendiger als die damals eingeflehten deutschen, dabei aber auch noch gleich schnell. Dafür war aber der Gegner in der Luft taktisch und moralisch unterlegen. Der Grund: bei den Deutschen war jeder Flugzeugführer ein Einzelkämpfer im Verband. Vor jedem Angriff wurde die Lage genau durchgesprochen, jeder wußte seinen Auftrag, wußte, worum es ging, und jeder Einzelflug stand unter dem Zeichen: Kampf dem Weltfeind. Die Staffeln lagen so fest in der Hand ihres Führers, der nach jedem Kampf wie in der Heimat „Kritik machte“. Bei den Roten, unter denen sich hervorragende Kämpfer in großer Zahl befanden, herrschte die Führung. Morgens wurde bei ihnen nur der Befehl ausgegeben, heute wird Jagd geflogen, weiter nichts. Und so geschah es, daß die roten Jäger sich verdrückten, wenn die Maschinen der „J 88“ am Himmel erschienen.

Tragisch war der Jahresbeginn 1938. Die Roten hatten keine gute schwere Flak, dafür aber bessere leichte Flak. Mehr als einmal kamen die Maschinen mit Böhmern in den Tragflächen herunter auf den Flugplatz und am 1. Januar 1938 mußte Major Handrick erleben, wie bei einem Tiefzieherangriff die vielleicht 100 Meter vor ihm fliegende Maschine mit seinem besten Zentrum abgeschossen wurde. Soldatenlos! Jeder freiwillige, der nach Spanien gegangen war, mußte, daß er im Kampf gegen den Weltfeind alles einzusetzen hatte, und mancher hat den Glauben an den Endsieg mit seinem Leben bezeugt.

Schlachtfieger entscheiden den Kampf

Der Kampf auf Teruel war gut vorbereitet, als plötzlich ein roter Einbruchversuch auf die Hauptverbindungsstraße von der Steppe zur Front der nationalspanischen Truppen erfolgte. Hier half nur eins: die Schlachtfieger der „J 88“. Drei Staffeln stiegen auf, zwei deutsche und eine spanische. — Major Handrick weiß lebhaft von der guten Kameradschaft mit den Spaniern zu erzählen — mit dem „Commandante“ an der Spitze. Note Flak war kaum vorhanden und die Schlachtfieger stiegen immer einer hinter dem anderen wie die Falken auf die Stellungen der Rotspanier, die unter dem Stahlhagel weit zurückgingen. Später wurde mit gleichem Erfolge ein nochmaliger roter Angriff ebenso abgewiesen.

Neberhaupt die Schlachtfieger, Major Handrick beginnt zu schmunzeln. Greift da eine Staffel eine Lastwagenkolonne an. Hinten schleppt ein roter Tank einen Personenvagen ab. Maschine auf Maschine stürzt sich auf den Feind, der mit größter Geschwindigkeit aus den Geschloßgarden fahren will. Plötzlich hat's gezündet. Ein glücklicher Schuß hat den Benzinbehälter des geschleppten Autos getroffen, in Sekundenschnelle ist der Wagen in ein Flammenmeer oehüllt. Der Tank rast wei-

ter und schleppt gespenstisch eine rollende Fackel hinter sich durchs Land.

Auf einer Zufahrtsstraße zur roten Stellung rollt eine Lastwagenkolonne. Ein Lohndes Ziel für die „Stubs“, die Sturzbomber. Also drauf! Einer wirft daneben, die zweite Bombe sibt. Der Wagen geht in die Luft und ein Fahrzeug folgt dem anderen auf diese Weise. Fliegerglück, genau auf eine Munitionskolonne zu stoßen und sie restlos zu erledigen. Schlag auf Schlag dröhnen die Detonationen zum Himmel bis nichts mehr übrig bleibt.

Das Gerücht vom Abschluß: eine Sage

Der ganzen Welt ist der Name Handrick ein Begriff und so sind Legenden schnell zur Hand. Wir erinnern uns noch, daß so im Oktober — November 1937 das Gerücht auftauchte, der deutsche Olympiasieger von 1936, Hauptmann Handrick, sei in Spanien gefallen. Die Quellen lassen sich heute nicht mehr feststellen, sicher war es ein roter Sender, das ist gleich, der „Commandante“ der „J 88“ dementiert seinen Abstieg durch seine Anwesenheit und kann vielleicht sogar die Erklärung für dieses Gerücht geben. In der Nordfront Oktober 1937. Luftkampf mit roten Jägern über feindlichem Gebiet. Jeder hat seinen

wegner geruonen und versucht ihn zu bezwingen. Hauptmann Handrick hat sich in eine Curtiss festgebissen. Zwei Kämpfer stehen sich gegenüber, keiner läßt nach, nur rasen die Maschinen aufeinander zu, fast sieht es so aus, als wollten sie sich rammen.

Im letzten Augenblick drückt der rote Gegner und zieht gleichzeitig das Seitensteuer. Ein Kracher folgt und der Maschine des „Commandante“ fehlen Randkappe und Teile des rechten Querruders. Hart am Rumpf steckt — das sieht er erst nachher bei der Landung — der Randbogen einer Tragfläche der Curtiss. Nur zehn Zentimeter weiter nach außen und die Tragfläche von Handricks Maschine wäre glatt abgeschnitten worden. Wo der Gegner geblieben ist, weiß Major Handrick nicht zu sagen. Es gelang ihm, seine Maschine wieder zu fangen und trotz der Beschädigungen noch heil über die 40 Kilometer bis zur roten Front und dann sicher in den Heimathafen zu bringen.

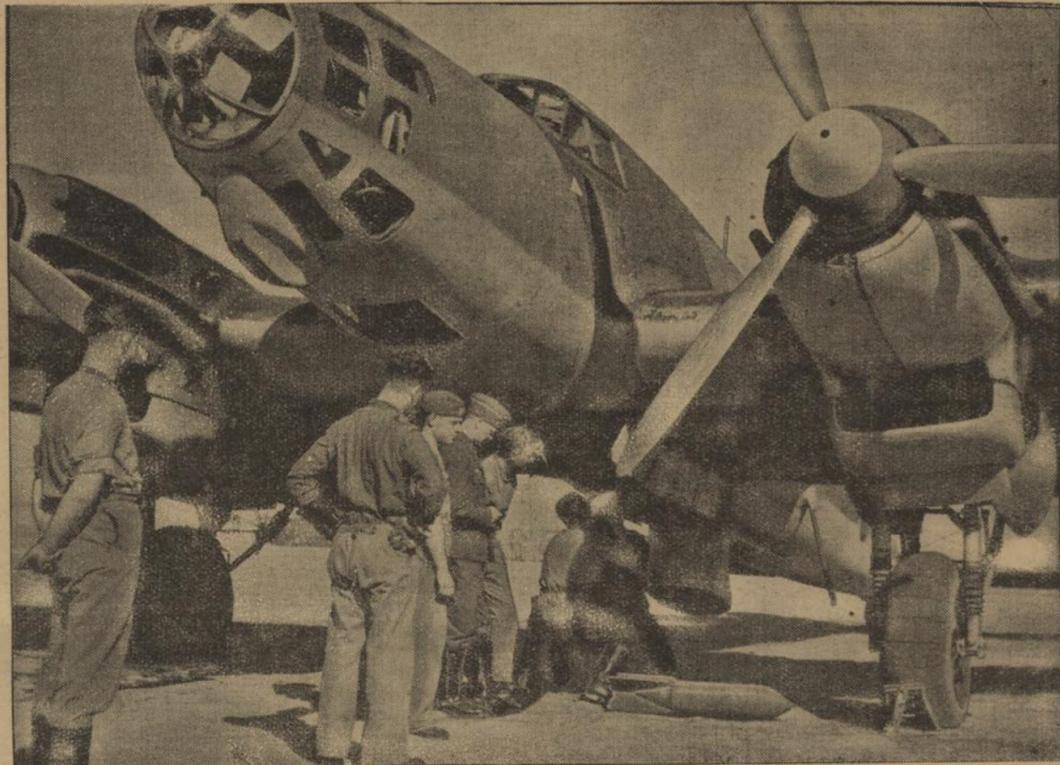
Zuschauer beim Bombenangriff — im Nachhinein

Bombenangriffe auf Flugplätze lohnten meistens nicht den Einfluß, denn die Maschinen starten und fliegen fröhlich 50 Meter über dem Erdboden herum, da kann dann selbst der beste Bombenschütze keinen Treffer machen. Aber die Roten wollten es bei der „J 88“ in Calamocha eben nochmal versuchen, um die aefürchteten Jäger zu erledigen. Zuerst schickten sie zwei Aufklärer, das bedeutete Alarm. Also gingen die sogenannten

Alarmrotten — Jagdflieger zum Schutze des Flugplatzes — in die Luft und richtig kamen denn auch am nächsten Morgen 9 Martin-Bomber sauber aus der Sonne, trafen aber nichts, denn die deutschen Jäger griffen ihr Wild an wie Raubvögel, von der Hand des Falkners geworfen. Ergebnis für die Roten: nichts getroffen, aber vier Bomber verloren.

Am Platz stand der Wohnzug und da geschah bei diesem Angriff etwas, was die ganze „J 88“ zum frohen, herzlichen Lachen brachte. Als nämlich Fliegeralarm gegeben wurde, schlofen ein Arzt und ein Waffeningenieur ruhig den Schlaf des Gerechten weiter und wachten erst auf, als die ersten roten Bomber auf dem Platz detonierten. Für beide war es der erste Bombenangriff im Leben, also raus aus den Federn und dann standen die beiden auf der Plattform und erlebten den Angriff der roten Bomber und das anschließende Luftgefecht — im Nachhinein. Jede Episode, ernst und heiter, gleicht einem Sang aus einem alten Heldenlied. Als Soldaten und Nationalsozialisten haben die Freiwilligen der Condor Legion im Geere Francos gekämpft, haben sie reich ihren Mann gestanden bis zuletzt, viele liehen ihr Leben auf fremder Erde, für ihre Heimat aber sind sie hinausgezogen, so wie ihre italienischen Waffentameraden, um auf spanischer Erde dem Bolschewismus ein ehernes halt entgegenzusetzen. Sie haben mit den Endsieg errungen, den Sieg über die roten Truppen und den Weltfeind Bolschewismus.

Georg Fischer



Einhängen der Bomben bei einer Kampfstaffel der deutschen Legion auf dem Flugplatz Lerida.

(Scherl Bilderdienst, M.)

Genf mischt sich nicht in Danzig ein

Danzig, 30. Mai. Nach einer amtlichen Mitteilung der Pressestelle des Senats empfing der Präsident des Senats, Greiser, den aus der Schweiz zurückgekehrten Kommissar des Völkerbundes, Professor Burckhardt. Auf der Danziger Seite kann auf Grund dieser Rücksprache mit Genugtuung festgestellt werden, daß die vielfach durch die ausländische Presse an die Rückkehr Burckhardts nach Danzig geknüpften Erwartungen in bezug auf irgendwelche Aufträge jeder Grundlage entbehren.

Hierzu ist zu bemerken, daß angesichts der zweifelhaften Rolle, welche die Liga bisher in der Danziger Frage an den Tag gelegt hat, von Danzig jede Einmischung von Genf in die schwebenden Fragen als nicht wünschenswert.



Zur Ordensverleihung an unsere Spanienfreiwilligen in Hamburg am 31. Mai

Unsere Aufnahme zeigt das Deutsche Spanienkreuz mit Schwertern, das in Bronze, Silber und Gold verliehen wird.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

ja sogar als schädlich empfunden worden wäre.

Wie verlautet, hat Prof. Burckhardt auch bei dem Gauleiter von Danzig, Forster, Besuch gemacht und ihm eine ähnliche Erklärung abgegeben, nämlich des Inhalts, daß er keinerlei Aufträge von Genf erhalten habe. Professor Burckhardt hat auch dem diplomatischen Vertreter Polens in Danzig einen Besuch abgestattet.

Andz-Smieln kommt nach London

London, 30. Mai. Der polnische Marschall Andz-Smieln und der polnische Außenminister werden in Kürze zu Generalstabsbesprechungen in London eintreffen, wie der „Kees Chronicle“ heute früh mitzuteilen weiß. Der Besuch soll in London stattfinden, sobald die gegenwärtig in Warschau anwesende britische Militärmission ihre dortigen Besprechungen abgeschlossen hat und nach London zurückkehrt. Das dürfte noch im Laufe dieser Woche der Fall sein.

Anwetter in Oberitalien

Sieben Todesopfer

Mailand, 30. Mai. In ganz Oberitalien gingen am Pfingstmontag schwere Gewitter nieder, die vielfach von Hagelstürmen begleitet waren. In Chioggia wurden vierzehn Segelschiffe vom Sturm überrascht; ein Schiff wurde bei der Einfahrt in den Hafen gegen die Mole geschleudert und sank. Von der Besatzung kamen fünf Mann ums Leben; nur einer konnte sich retten. Ein anderes Boot waren die Wogen auf den Strand; von seiner Besatzung fehlt bisher jede Spur. Die übrigen zwölf Schiffe strandeten ebenfalls, doch konnten sich die Schiffsleute, nachdem sie eine ganze Nacht gegen die Gewalt des Sturmes angekämpft hatten, in Sicherheit bringen.

In Venedig tobten Wilschläge einen Bauer und eine Frau. Die großen Flüsse der Po-Ebene führen Hochwasser. In



Die spanischen Auszeichnungen für die deutschen Freiwilligen

Oben links die Militärmedaille (1. Klasse und niedrigste Stufe), oben rechts das Militärkreuz (2. Klasse), unten links das Rote Militärverdienstkreuz (3. Klasse) und unten rechts das Feldkreuz (4. Klasse als höchste Stufe)

(Scherl-Bilderdienst-M.)

der Nähe von Ferrara rig der Sturm einen noch unvollendeten Neubau. Mehrere Arbeiterinnen, die vor dem Anwetter in ihm Schutz gesucht hatten, wurden unter den Trümmern begraben; vier erlitten schwere Verletzungen. In den Bergen von Bistonia ist ein Tempel aus römischer Zeit eingestürzt; auf den Hochapenninen liegt reichlich Neuschnee.

Welche frische, welche helle strahlt im Haus an jeder Stelle. Alles blitzt in heller Pracht, hier hat (M) reingemacht!

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 1. Juni	Freitag, 2. Juni	Samstag, 3. Juni
5.45 Morgenlied Seltungabe, Wetterbericht Wiederholung der zweiten Abendnachrichten	5.45 Morgenlied Seltungabe, Wetterbericht Wiederholung der zweiten Abendnachrichten	5.45 Morgenlied Seltungabe, Wetterbericht Wiederholung der zweiten Abendnachrichten
6.00 Gymnastik	6.00 Gymnastik	6.00 Gymnastik
6.30 Frühkonzert	6.30 Frühkonzert	6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wetterhandmeldungen Wetterbericht - Markt- berichte	8.00 Wetterhandmeldungen Wetterbericht - Markt- berichte	8.00 Wetterhandmeldungen Wetterbericht - Markt- berichte
8.10 Gymnastik	8.10 Gymnastik	8.10 Gymnastik
8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen	8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen	8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen
9.30 Für dich dabei	9.30 Für dich dabei	9.30 Für dich dabei
10.00 Volkstheater	10.00 Volkstheater	10.00 Volkstheater
11.30 Volksmusik und Bauern- kalender - Wetterbericht	11.30 Volksmusik und Bauern- kalender - Wetterbericht	11.30 Volksmusik und Bauern- kalender - Wetterbericht
12.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes	12.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes	12.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes
13.15 Mittagskonzert aus Italien	13.15 Mittagskonzert aus Italien	13.15 Mittagskonzert aus Italien
14.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes	14.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes	14.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes
14.10 Heitere Klänge	14.10 Heitere Klänge	14.10 Heitere Klänge
14.00 Radmitskonzert	14.00 Radmitskonzert	14.00 Radmitskonzert
18.00 Neue fröhliche Weisen	18.00 Neue fröhliche Weisen	18.00 Neue fröhliche Weisen
18.45 Aus Zeit und Leben	18.45 Aus Zeit und Leben	18.45 Aus Zeit und Leben
19.00 Parade der Instrumente	19.00 Parade der Instrumente	19.00 Parade der Instrumente
19.45 Kurzberichte	19.45 Kurzberichte	19.45 Kurzberichte
20.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes	20.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes	20.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes
20.15 Unser fröhliches Singen- des Frankfurt	20.15 Unser fröhliches Singen- des Frankfurt	20.15 Unser fröhliches Singen- des Frankfurt
21.30 Kapitän Murks Klänge Eine abenteuerliche Ge- schichte	21.30 Kapitän Murks Klänge Eine abenteuerliche Ge- schichte	21.30 Kapitän Murks Klänge Eine abenteuerliche Ge- schichte
22.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes	22.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes	22.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes
22.00 Wetter- und Sportbericht	22.00 Wetter- und Sportbericht	22.00 Wetter- und Sportbericht
22.30 Volks- und Unterhal- tungsmusik aus der Reichsgartenschau	22.30 Volks- und Unterhal- tungsmusik aus der Reichsgartenschau	22.30 Volks- und Unterhal- tungsmusik aus der Reichsgartenschau
24.00 bis 2.00 Nachtmusik	24.00 bis 2.00 Nachtmusik	24.00 bis 2.00 Nachtmusik

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

Gaulingungsamt 6/39/K

Beiz.: Allgemeiner Lehrgang in Waldmanns-
hofen vom 9. bis 22. Juni. Einberufungsanläu-
dungen versenden und Lehrgangsteilnehmer-
bogen bis zum 5. Juni einbringen.

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Calw.
Der Ortsobmann für die Blodobmänn-
ner der DAF, findet am Freitag, den 2. Juni,
abends 20 Uhr, im Gasthaus zum "Bären" der
nächste Dienststellenappell statt. Die AdF-
Laudsfahrtberichte sind abzurechnen.

Deutsche Arbeitsfront, Werkjahr Calw. Dienst
heute Mittwoch, 31. Mai: Auftreten 20.15 Uhr
an der Turnhalle.

SA. SS. NSKK. NSFK.

NS-Sturm 1/414. Der Sturmführer.
Dienst am Mittwoch, den 31. Mai, um 20 Uhr
im Lager. Die richtigen Hoheitszeichen sind bis
dahin ordnungsmäßig anzubringen. Die Män-
ner, die die Vorübung für Gruppe II des SA-
Wehrabzeichens zu machen haben, treten eben-
falls um 20 Uhr im Lager an.

Reiterjahr Calw. Am Donnerstag, 1. Juni,
20 Uhr, Dienst in der Baumann-Halle.

Hitler-Jugend

HJ. Standort Calw. Sämtliche noch nicht
untersuchten Jg. treten heute punkt 20 Uhr in
sauber gewaschenem Zustand am Georgenäum
zur Untersuchung an. Sporthose, Sportschuhe
und Gesundheitspässe mitbringen!

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von
Jugoslawien treffen morgen nachmittag 15.30
Uhr auf Einladung des Führers zu einem meh-
rätigen Staatsbesuch in Berlin ein. In Beglei-
tung des Prinzregenten befindet sich der jugo-
slawische Minister des Auswärtigen Alexander
Cincar Marckowitsch.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ist, von
Bremen kommend, in Hamburg eingetroffen, um
an den großen Empfangsfeierlichkeiten für die
deutschen Spaniensfreiwilligen teilzunehmen.

Reichsjustizminister Dr. Giermer ist Dienstag
abend von Mussolini im Palazzo Venezia emp-
fangen worden. Reichsarbeitsführer Gierl wurde
gestern abend im Palazzo Chigi von Außenmini-
ster Graf Ciano empfangen.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung:
G. Böggner, Stuttgart, Friedrichstraße 13
Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamt-
inhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenfell:
Friedrich Hans Scheele, Calw
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
D. A. VI. 39: 3850. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Sonderfilm-Veranstaltung

der Gaufilmstelle der NSDAP.
heute Mittwoch, 31. Mai

Deutsches Land in Afrika

Im Beiprogramm: Schicksalswende und die neue
Ufa-Tonwoche mit der 1. Maifeier Großdeutsch-
lands

Zu diesem interessanten und wissenswerten Film mit
herrlichen Aufnahmen unseres geraubten Deutsch-Afrika
werden alle Formationen und Parteigenossen zu recht
zahlreichem Besuch aufgefordert

Dieses schöne Filmwerk zeigt und bringt den schließ-
lichen Beweis, daß unsere Kolonien nie ihren deutschen
Charakter verloren haben und verlieren werden - und
wieder unter deutsche Hoheit kommen müssen

**Vorverkauf bei Buchhandlung Häussler zum
ermäßigten Preis von 60 Pfg. An der Kasse
80 Pfg.**

Anfangszeit: abends 6.30 Uhr und 8.30 Uhr
Kassaöffnung: 6.15 Uhr

Lichtspieltheater Bad. Hof, Calw

Zum Gesundheitsappell der Hitlerjugend

heute abend um 8 Uhr im Georgenäum haben diejenigen HJ-An-
gehörigen in sauber gewaschenem Zustand anzutreten, die dem letzten
Gesundheitsappell ferngeblieben sind. Gesundheitspaß und Sporthose
sind mitzubringen.

Calw, den 31. Mai 1939.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Wir suchen für einen Angestellten kleinere
3-Zimmerwohnung
in Calw oder in nächster Umgebung u. erbitten Angebote.
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Schöne
Sommerstoffe
kauft man bei
Ruof
Calw-Biergasse

Sonniges
Zimmer mit Küche
an alleinstehende Person sofort zu
vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle ds.
Blattes.

Gut möbliertes
Zimmer
vermietet
Clara Rieger, Kronengasse 9

Seeische
heute eingetroffen
Rohbau } Filet
Seelachs } Goldbarsch
Rohbau am Stück
Mareinaden

Roller, Marktpl. 17

Luftdicht verschließen
müßte man die Kleiderbüchse, um vor
Mottenfraß sicher zu sein, gibt es nicht
als einziehbares
Bekämpfungsmittel
aus der
Fachdrogerie
C. Bernsdorff

Ein vor der Hitze stehendes
Schwein
verkauft
Schühle, Calw, Leuchtelweg



So schmück kann nur ein „Dirndl“ sein

Entzückende Formen und Farben
Mk. 6.85, 9.75, 12.75 u. höher

Dirndl-Blusen und Schürzen
Mk. 2.50, 3.75, 4.90

Spencer und Trachtenröcke
Mk. 5.75, 8.90, 12.75

E. Berner

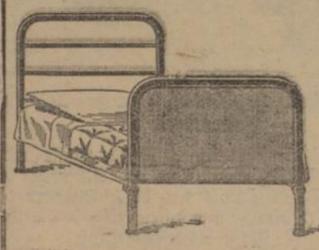
Plorzheim, Ecke Metzger- und Blumenstraße

Biehverkauf

Ein frischer Transport
hochträchtiger gewöhnlicher Kalbinnen
junger Kalberkühe, Milchkuhe und
schöner Zucht- und Einstellrinder

steht zum
Verkauf bei

Mag. Wiegler, Viehhandlung, Höfen-Enz, Telefon 41



Bettstellen

Marke „Arnold“
in großer Auswahl
bei
Carl Herzog
Lederstraße.

Sommer- sprossen

Das
Heugras
von 56 a Wiesen an der Stutt-
garter Straße verkauft
E. Eisenhardt, Lederstr. 27

Suche für sofort oder später
Mädchen
Das schon gedient hat, für Küche u.
Haushalt. Gr. Wäsche aus dem
Haus. Angenehme Stellung, hoher
Lohn.
Fr. Schlanderer,
Untereichenbach, Kreis Calw

Geschäftsübergabe und -Übernahme

Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntnis, daß ich ab 31. Mai ds. Js. meinen
GASTHOF ZUM „RÖSLE“
an Herrn Alfred Gassenmeyer, Koch in Reutlingen, und seine Ehefrau ver-
pachtet habe.
Für das mir während meiner 33jährigen Wirtschaftsführung geschenkte Vertrauen
danke ich verbindlich und bitte, dasselbe in gleichem Maße auch dem Pächter-
ehepaar Gassenmeyer entgegenbringen zu wollen

Carl Waidelich sr.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bitten wir, uns bei Übernahme des
Gasthofs zum „Rösle“ von Herrn Carl Waidelich sr., Vertrauen zu schenken
und uns in unserem Bemühen, das „Rösle“ in der bisherigen Weise weiterzuführen,
durch regen Besuch unterstützen zu wollen

Alfred Gassenmeyer und Frau
Calw, den 31. Mai 1939




**Im Ausschank
das beliebte Dinkelacker Mäzen**

Ein 9 Monate altes
Einstellrind
verkauft.
Witt. Rathfelder
Oberkollbach

Einem Buß starke
Milchschweine
verkauft, Donnerstag abend 6
Uhr.
Jakob Reinfelder, ob. der Krone
Altburg

Schlachtpferde
kauft zu Höchstpreisen Vierde-
großschlachtereier Eugen Stöhr
Reichheim, Tel. 662 u. Köln/Rh.

Eine
Schlachtkuh
verkauft
Paul Schmid, Althengstett

Verkaufe eine 37 Wochen
trächtige

Kalbin

Johannes Reutler, Altbulach

Einen Wagen
Heu
(Bergfutter) hat zu verkaufen
Huber, Hirsau
Odenbronnerstraße 11

**Wub Swainn
befeinglan:**

Es ist einfach wahr, Büffel-Glanz
läßt sich sehr bequem aufrufen.
Man kann gleich nachher büffeln
oder bloßen. Er ist ein Hartglanz-
Wachs und doch schön weich und
geschmeidig. Daran hat die Haus-
frau ihre helle Freude! B 11

Büffel- Glanz

Reinhold Hauber
Gele und Fette, Calw